

Vom 5. bis 7. September 1968 fand an der Universität Freiburg i. Br. die 11. jährliche Tagung der Parapsychological Association statt, an der namhafte Wissenschaftler aus den verschiedensten Ländern teilnahmen. Die Tagung nahm dank der hervorragenden Organisation durch das dortige Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene unter Leitung von Prof. Dr. Hans Bender einen sehr erfolgreichen Verlauf. Eine Art Zusammenfassung der in zahlreichen Vorträgen behandelten Probleme bildete das abschließende Rundgespräch vom 7. September über das Thema: PSI — Psyche — Materie. Unter PSI ist hierbei ein vom griechischen Buchstaben Psi abgeleiteter allgemeiner Begriff zur Kennzeichnung der gesamten nicht-materiellen Faktoren paranormalen Phänomene zu verstehen. An diesem Rundgespräch, das unter der Leitung von Prof. Dr. Hans Bender stand, nahmen noch folgende Wissenschaftler teil: Dr. John Beloff, Prof. der Universität Edinburgh und Vizepräsident der Parapsychological Association; der Psychoanalytiker Dr. Jule Eisenbud aus Colorado; der Mitarbeiter von Prof. Bender Dr. John Mischo von der Universität Freiburg; Dr. Anton Neuhäusler, Prof. für Philosophie an der Universität München und Prof. Dr. J. Petzold, der Leiter des Instituts für theoretische Physik III der Universität Marburg. — Wir bringen nun hier als Tagungsbericht eine ausführliche Zusammenfassung dieses Rundgesprächs, wobei die einzelnen Aussagen der Gesprächsteilnehmer im Anschluß an den stark ergänzten Bericht über Ted Serios, soweit es sich dabei nicht um Übersetzungen handelt, in vollem Wortlaut wiedergegeben werden.

Was ist Psyche, was ist Materie? Diese faszinierende, weil immer noch unge löste Frage, gab bei diesem so speziellen internationalen Gespräch Hoffnung zur Erarbeitung manch neuer Aspekte. Ist doch, wenn überhaupt, nur von der Grenzforschung her ein neuer Lichtstrahl in dieses so dunkle Problem zu erwarten. Als konkreter Ausgangspunkt dieses Podiumsgesprächs diente das in Schrift, Funk und Fernsehen weltbekannt gewordene Phänomen Ted Serios.

1. Ted Serios

Dieser Ted Serios, gebürtig aus Chicago, entdeckte 1953 bei Hypnoseexperimenten mit einem Freund seine Fähigkeit der Konzeptographie. Die beiden Männer machten damals ausgedehnte Hypnoseexperimente. Als einmal unter Hypnose Halluzinationen ausgelöst wurden, hän-

digte der Hypnotiseur, einer plötzlichen Eingebung folgend, Serios eine Filmkamera aus und sagte ihm, er solle ein Bild von den Dingen machen, die er beschrieb. Serios richtete die Kamera gegen die Wand und drückte ab. Als der Film dann entwickelt wurde, fanden sich auf ihm ungewöhnliche Bilder, die keinem optischen Effekt zugeschrieben werden konnten. Serios machte nun Anstrengungen, die Phänomene für irgend einen praktischen Zweck anwenden zu können, doch er fand jahrelang keine Hilfe. Schließlich gelang es ihm durch die Hilfe von Mitgliedern der Illinois-Society for Psychological Research das Interesse eines großen industriellen Laboratoriums zu gewinnen. Aus Angst vor einer öffentlichen Diffamierung wurde im Geheimen experimentiert, bis in Chicago ein Artikel über die Fähigkeiten von Serios erschien. Auf diesen Artikel hin wurde die Arbeit unterbrochen, bis sich in dem Psychoanalytiker Dr. Jule Eisenbud, der 1964 nach Chicago kam, um das Phänomen zu sehen, ein Akademiker fand, der mutig die Forschung dieses Phänomens in Angriff nahm.³⁾ Eisenbud experimentierte in der Folgezeit sehr intensiv mit Ted Serios. Er arbeitete hierbei mit einer Polaroidkamera. Bei dieser entwickelt sich das Bild in einigen Sekunden in der Kamera selbst. Dadurch entfällt das Risiko einer betrügerischen Handlung in der Dunkelkammer. Serios saß oder stand bei diesen Experimenten in einem hellen Raum mit dem Gesicht zur Kamera, die er selbst auslöste. Dabei zeigten sich unter anderem folgende Phänomene. Die ersten Bilder waren meistens sogenannte Normels, d. h. verschwommene Abbildungen von Teleskop und Hintergrund. Bei einem der interessantesten Experimente verwendete man ein Zielbild und zwar die Darstellung eines prähistorischen Menschen, das Ted vor Beginn des Experimentes zeichnete. Um Ted zusätzlich noch in Stimmung zu bringen, brachte man den Schädel und verschiedene Instrumente eines echten Urmenschen in das Versuchszimmer. Hunderte von Bildern wurden geknipst. Es vergingen Stunden ohne jedes Resultat. Die Experimentatoren, darunter diesmal auch Fernsehleute des Senders Freies Berlin, wurden ungeduldig. Endlich entstand gegen 18.25 Uhr ein pechschwarzes Bild. Normalerweise wäre dies unmöglich, weil der Raum hell erleuchtet war. Nach einer Reihe von schwarzen Bildern zog sich Serios bis zum Gürtel aus. Er hatte bereits 12 Flaschen Bier getrunken, fluchte in einem fort und schwitzte. Um 19.14 Uhr zeigte sich das erste Resultat: Der Oberkörper eines nackten, langhaarigen Menschen vor dem Hintergrund einer Felswand. Im schnellen Hintereinander erhielt man dann 11 Bilder, davon zwei in Farbe, die mehr oder weniger deutlich den Mann in hockender Stellung zeigen. Hierbei zeigt sich, daß die Schwarzweißbilder die Abgrenzung der Konturen leichter ermöglichen, als die Farbbilder. Im Versuchszimmer selbst fand sich nirgends auch nur ein im entferntesten ähnlich aussehendes Objekt. Das von Serios gezeichnete Bild deckte sich völlig mit den im Experiment erhaltenen photographischen Abbildungen, mit dem Oberkörper des

nackten, hanghaarigen Menschen, was man anschließend als eine ziemlich genaue Abbildung eines Demonstrationsmodells in einem Chicagoer Museum identifizierte. Serios wuchs in Chicago auf.

Auf diese Weise entstanden im Verlaufe der zahlreichen Experimente, die mit Serios im Zeitraum von mehr als drei Jahren durchgeführt wurden, eine Reihe anderer Bilder, so ein Bild vom Monument in Washington und der Frauenkirche in München. Dr. Eisenbud erfuhr erst durch die Fernsehleute des Senders Freies Berlin, daß es sich bei dem letztgenannten Bild um die Frauenkirche in München handelt. Die Identität dieser letztgenannten Bilder mit den genannten Objekten ist unverkennbar, weil es sich um völlig klare Photos handelt. Ted Serios ist es dann auch gelungen, seine Bilder direkt auf den Fernsehschirm entstehen zu lassen. Vor den Technikern des Fernsehstudios von Genua produzierte er eine Aufnahme, die in der rechten Hälfte eine undeutliche Struktur zeigt, die nur Sekunden erscheint. Sie wurde am Monitor photographiert und entpuppte sich als Bild eines eigenartigen Autobusses mit einem zentralen Scheinwerfer, der sich entlang parkender Autos fortbewegte. Serios versuchte auch bei den Fernsehleuten aus Berlin Bilder unmittelbar auf die Filmkamera zu produzieren. Dieses Experiment mißlang.

Als einziges Gegenargument gegen diese mit größter Absicherung gemachten Experimente mit Ted Serios führt man die Möglichkeit des Betrug an. Nun haben aber neben Dr. Eisenbud, den man sicherlich nicht der Leichtgläubigkeit bezichtigen kann, dutzende anderer Wissenschaftler in den letzten drei Jahren vergeblich versucht, das Phänomen aufzuklären. Auch das Deutsche Fernsehen konnte keinen Betrug feststellen, so daß der Sprecher in der Sendung vom 15. 2. 1968 mit dem Titel: „Die Grenzen der Vernunft“ in Bezug auf die Bilder mit dem langhaarigen Mann sagte: Betrug ist hier ausgeschlossen, denn ich habe verschiedene Experimente erlebt und gesehen wie sich die Bilder allmählich entwickelten.

Ich sprach diesbezüglich persönlich mit Dr. Eisenbud und er versicherte mir, daß ein Betrug völlig ausgeschlossen sei. Eine letzte Antwort kann freilich noch nicht gegeben werden.

Zur Belebung der anschließenden Diskussion unterstellte man jedoch, daß dieses Phänomen echt sei.

2. Das psychokinetische Phänomen

Bender: „Dr. Eisenbud, was ist eigentlich die Ursache, daß die Haltung der Wissenschaftler den psychokinetischen Phänomenen gegenüber viel skeptischer ist, als den Phänomenen der Präkognition, Telepathie und dem Hellsehen gegenüber?“

Eisenbud: Ich weiß dies. Es spielen hier wahrscheinlich verschiedene Ursachen mit. Ich möchte sagen, daß das Phänomen der Psychokinese es viel schwieriger macht, an Psyche zu denken. Wenn wir zudem Psychokinese im

Bild haben, dann rührt das an die Aggression des Menschen. Es wurde nämlich von vielen psychokinetischen Phänomenen berichtet. Man flüchtet sich hier in die Aggression, weil man keinen anderen Ausweg hat. Geschichtlich und anthropologisch hängt dies sicher mit dem Bösen und dem Magisch-Bösen zusammen.

Bender: „Herr Petzold, darf ich eine Frage an Sie stellen? Was hat Sie veranlaßt, als theoretischer Physiker unserem Gebiet Ihr Interesse zuzuwenden?“

Petzold: „Es ist für einen Physiker immer eine interessante Frage, zu erfahren, ob wir bereits alle Kräfte kennen, die auf die Materie einwirken. In der neuesten Entwicklung der Physik, in der Hochenergiephysik, die sich mit der Eigenschaft der Elementarteilchen beschäftigt, ist es bis heute nicht gelungen, eine in sich widerspruchsfreie, mathematische Formulierung zu finden. Es taucht die Frage auf, sind hier in unserer Beschreibungsweise noch Lücken vorhanden oder stoßen wir allmählich schon an eine prinzipielle nicht übersteigbare Grenze unseres Wissens über die Materie? Historisch ist es klar, daß der erste Nachweisapparat für alle physikalischen Erscheinungen der Mensch war. Sie sehen dies an der alten Einteilung der Physik in Akustik, Optik, Mechanik, Wärmelehre usw. Wenn ich einmal annehme, daß wir noch nicht alle Kräfte kennen, so glaube ich doch die größte Chance zu haben, etwas Neues zu erfahren, wenn ich wieder den Menschen befrage, was er für Eindrücke hat.“

Bender: „Was würden Sie, Herr Kollege Neuhäusler, von diesem Ausgangspunkt Ted Serios für eine Frage an Herrn Dr. Eisenbud stellen? Was interessiert Sie von ihrem Standpunkt aus am stärksten an diesen Phänomenen.“

Neuhäusler: „Mir ist zunächst die Frage eingefallen, ob diese Bilder, die er produziert, zu irgend einem Zeitpunkt von ihm direkt oder indirekt selbst erlebt worden sind: also dieser Höhlenmensch von ihm; es ist wahrscheinlich, daß er ihn vielleicht als Kind einmal im Museum gesehen hat. Bei den anderen Bildern kann ich mir kein Urteil erlauben; daß er die Münchner Frauentürme auf einem Bilde gesehen hätte, ist vielleicht denkbar. Glauben Sie also, Herr Dr. Eisenbud, daß es Erinnerungen sind, die er hier produziert oder daß es auch sogar von ihm nie gesehene Bilder sind, die er produziert?“

Eisenbud: Es ist sicher, daß er die Gruppe im Chicagoer Museum gesehen hat, so glaube ich. Es ist aber völlig sicher, daß er die Frauenkirche in München nie gesehen hatte. In den meisten Fällen hat er keine Ahnung, was auf dem Film kommt. Sicherlich hat er oft gewisse Vorbilder, die er abbilden möchte. Das meiste geschieht aber vollkommen unbewußt.

Neuhäusler: „So ist die Frage also wohl nicht entscheidbar?“

Eisenbud: „Ja.“

Bender: „Herr Dr. Beloff, was sagen Sie als Psychologe und Parapsychologe zu diesem Phänomen von Ted Serios?“

Beloff: Was mich bei all diesen scheinbar paranormalen Phänomenen interessiert ist, ob sie etwas zur Klärung des Leib-Seele-Problems beitragen können. Ich halte jedoch dafür, daß es nicht der Annahme bedarf, daß die Psyche in irgend einer Weise Energie erzeuge. Es ist hier vielmehr angebracht, von einer besonderen Transformierung von Energie durch das Gehirn von Ted Serios zu sprechen. Ich glaube also nicht an eine Erzeugung von Licht durch etwas Nicht-Materielles.

Bender: „Können wir vielleicht die Auffassung des Physikers hören. Welche Fragen im Bezug auf das Verhältnis Psyche - Materie würden Sie ableiten, oder scheinen Ihnen bedeutsam an einem solchen Phänomen, das wir als echt unterstellen?“

Petzold: „Vielleicht darf ich eine ganz kleine Vorbemerkung machen. Sie fragen mich als Physiker. Als Vertreter der Wissenschaft möchte ich noch sehr vorsichtig sein. Fragen Sie mich lieber um meine persönliche Meinung, die will ich Ihnen gerne sagen, daß ich das Risiko los sei.“

Bender: „Ich korrigiere mich und frage Sie um Ihre persönliche Meinung.“

Petzold: „Also, ich glaube, daß wir eine große Schwierigkeit in der Deutung dieser Phänomene dadurch bekommen, daß wir immer annehmen, daß ein Zielobjekt vollständig von uns getrennt ist. Präzis, die Physiker nehmen an, daß ein Elementarteilchen keine Ausdehnung hat, sondern in einem mathematischen Sinne einen Punkt darstellt. Und das ist eine der vorher ange deuteten Schwierigkeiten, daß man dann zu außerordentlichen Widersprüchen kommt. Die Annahme eines Punktteilchens bedeutet heutzutage mathematisch verifizierbar, daß wir auf die Kausalität, auf die strenge Kausalität im Sinne der speziellen Relativitätstheorie, nicht im Sinne des zureichenden Grundes, verzichten müssen. Auf der anderen Seite kann man aber, wie meine eigenen letzten Untersuchungen auf dem Gebiete der theoretischen Physik zeigen, die Widersprüche dadurch beheben, daß wir annehmen, die Teilchen sind ausgedehnt mit einer noch nicht näher zu bestimmenden Struktur. Es gibt experimentelle Anhaltspunkte dafür gerade in Amerika... Und wenn wir jetzt also annehmen, daß die Teilchen ausgedehnt sind, so ist die Folgerung der Relativitätstheorie von Einstein, daß die Ausdehnung unendlich sein muß. Die Teilchen sind überall, allerdings die Intensität, wie sie an den verschiedenen Raumpunkten wirken, ist sehr verschieden. Entscheidend ist aber nur, daß die Teilchen überall sind mit einer gewissen Intensität, also auch das Zielobjekt in mir, so daß sich damit, glaube ich, ein Zugang finden könnte zu den Aussagen indischer Yogis, die sagen: ‚Die ganze Welt ist in mir.‘ Man kann mathematisch zeigen, wenn ich die Wahrscheinlichkeitsströme im quantenmechanischem Sinne im Inneren nur meines Körpers feststellen könnte, daß

ich damit eine exakte Kenntnis über die Schrödingersche Wahrscheinlichkeits-Amplitude im ganzen Raum zu allen Zeiten gewinnen kann. Es wäre damit also denkbar, daß wir Außersinnliche Wahrnehmungen darüber verstehen können, daß wir gar nicht unmittelbar das Zielobjekt ansteuern, sondern die Wirkungen des Zielobjektes in uns. Und vielleicht gibt es auch die Möglichkeit der Umkehrung, daß wir die Wirkungen des Zielobjektes in uns beeinflussen können, so daß die Wirkungen jetzt eben nicht über eine elektromagnetische Strahlung oder andere Wechselwirkungen, sondern unmittelbar und zurückwirkend auf das Zielobjekt erfolgen. Eine Frage, die ich hier natürlich nur als Hypothese anschneiden möchte, aber die vielleicht eine Denkmöglichkeit eröffnen könnte zu einer Deutung der Experimente von Ted Serios.“

Bender: „Darf ich noch einmal eine Frage auf ganz einfache Formulierung zurückführen? Wenn wir als physikalische Laien den Physiker fragen, hier geschieht etwas: ein seelischer Vorgang, eine Vorstellung legt sich auf einer Platte nieder, dann fragen wir: Hier muß doch eine Energie wirksam sein? Nun haben Sie eben eine Auffassung entwickelt, die diese naive Vorstellung nun korrigiert und wesentlich kompliziertere Annahmen machte.“

Petzold: „Ich glaube das Entscheidende ist, daß eben jetzt diese Informationsübertragung ohne Energietransport passieren kann.“

Bender: „Ja, diese Formulierung wollte ich eben noch einmal aus Ihnen herauslocken.“

Mischio: „Herr Petzold, wenn Ihre Hypothese stimmig ist, dann frage ich mich, warum finden wir parapsychologische Phänomene nur eben spontan auftreten, kurzfristig verschwinden, sehr häufig gekoppelt mit ganz bestimmten psychischen Konditionen des Menschen vor?“

Petzold: „Das Problem würde nach meiner Auffassung darin liegen: welche Meßapparatur im menschlichen Innern ist geeignet, die Kenntnis über diese eben erwähnten Schrödingerschen Wahrscheinlichkeitsströme zu erlangen? Und das wäre nur möglich über eine Analyse des Hirns oder des Nervensystems und da kann ich keine Vorstellungen entwickeln, wie so etwas im konkreten Falle passieren kann, denn selbst die normalen Phänomene, eben wie Bewußtsein oder das Fühlen oder so etwas, ist doch auch heute selbst von den Hirnphysiologen nicht deutbar.“

Neuhäusler: „Ich möchte hierzu eine vielleicht etwas simplere Bemerkung machen, die aber allgemein vielleicht gelten kann. Außersinnliche Wahrnehmung und sinnliche Wahrnehmung kann man beide als Fälle von Wahrnehmung betrachten, von Kenntnisnahme von einem Sachverhalt. Wenn ich die normale Wahrnehmung betrachte und ihre physiologische Analyse mache, glaube ich oder glauben wir sehr oft, wir hätten sie verstanden. Es gibt aber immer einen Punkt, nämlich da, wo die physiologische Analyse zu Ende ist, wo ich nicht mehr verstehe, wie z. B. eine bestimmte Wellenlänge, bestimmte

nervöse Effekte zum Erlebnis ‚grün‘ führen und andere Beispiele mehr. Dieses spezielle Ereignis hat bis jetzt kein Physiologe und kein Psychologe verstanden und es erscheint mir genau so wunderbar zu sein, wie das Ereignis einer Außersinnlichen Wahrnehmung, das nur deshalb, weil ich es nicht gewohnt bin, mich mehr erstaunt, als dasjenige, das ich gewohnt bin und bei dem ich immer vergesse, das eigentliche Problem zu sehen. Analog könnte man die Betrachtung bei der Psychokinese machen, die ja auch nur eine Variation ist der Möglichkeit des Geistes, auf körperliche Strukturen zu wirken. Also, ich glaube, wir müssen beide Fälle in das leider ungelöste Problem einmünden lassen, wie ist die leib-seelische Wechselwirkung möglich? Aber es ist schon schön, mehrere Probleme vielleicht in einem vereinigt zu haben.“

B e n d e r : „Wir gehen noch einmal zurück zum psychokinetischen Phänomen und werfen vielleicht einen kleinen Blick auf Poltergeist-Phänomene. Und da möchte ich erst eine ganz naive Frage an den Physiker stellen. Sie erinnern sich aus der Darstellung des Rosenheim-Falles, daß am Ende, wo die Phänomene immer massiver wurden, auch Gegenstände bewegt wurden, die mit der Körperkraft des Mediums nicht hätten bewegt werden können. Ein $3\frac{1}{2}$ Zentner schwerer Aktenschrank, den nur zwei Menschen bewegen konnten, hat sich unter Zeugen bewegt. Ich möchte den Physiker Petzold fragen: Ist es naiv, daß ich mich darüber wundere und zunächst einmal Psychokinese auch in Relation zu verfügbaren Kräften des Organismus sehe?“

P e t z o l d : „Den ersten Fall würde ich so beantworten: Ich würde es naiv finden, sich nicht darüber zu wundern. Die zweite Bemerkung besteht darin: sie wundern sich etwas über die Art, wie der Stein hochgehoben wird. Man hat den Eindruck der Energiesatz ist verletzt. Wo kommt die Energie her, die den Stein hochhebt? Nun, solange keine Kontrollmessungen gemacht worden sind in der Umgebung, die Aussagen über die Energiebilanz liefern, kann ich natürlich nicht Stellung nehmen. Es könnte natürlich sein, daß sich eine gewisse Umgebung abgekühlt hat gleichzeitig, daß also das Medium nur die Aufgabe hat, etwas zu steuern, eine Information zu geben, etwa vielleicht die von mir erwähnten Elementarteilchen in ihrem Verhalten zu koordinieren, so daß es im eigentlichen Sinne kein Energieproblem ist. Eine weitere Sache möchte ich vielleicht hier nur andeuten, jetzt als P h y s i k e r. Erstens, in der Einsteinschen Relativitätstheorie, in der allgemeinen, die Gravitationskräfte berücksichtigt, ist es bis heute nicht gelungen, widerspruchsfrei einen Energiesatz zu formulieren. Es könnte also durchaus sein, daß der Energiesatz im Bezug auf die Gravitationskräfte verletzbar ist. Dazu gibt es eine bekannte Untersuchung. Ich weiß jetzt nicht genau, wer sie durchgeführt hat, jedenfalls ein berühmter Physiker, der hat einmal angenommen, der Energiesatz würde in den Gravitationskräften verletzt werden, d. h. an einer bestimmten Raumstelle, sagen wir, hier würde plötzlich das Mikrophon verschwinden.

Damit verschwindet jetzt Gravitationsenergie plötzlich, das Gravitationsfeld ist gestört und es breitet sich eine Gravitationswelle aus. Und wenn man das nachrechnet, erscheint dann mathematisch der Vorgang so, als würde die plötzlich zerstörte Gravitationsenergie durch diese Welle fortgetragen werden, so daß es eigentlich eine leere Aussage ist, die Energie erhalten oder nicht.“

Bender: „Darf ich vielleicht ein Problem nur ganz kurz in die Diskussion werfen und Meinungen dazu hören. Eines der Dinge, die wir wohl am sichersten wissen, wir wissen sehr wenig sicher in der Parapsychologie, ist, daß sich parapsychische Phänomene in einem affektiven Feld entfalten. Wo ein affektives Feld ist, da kann es zu diesen Durchbrüchen durch Raum und Zeit kommen. Das gilt sowohl für die Außersinnliche Wahrnehmung. Alle Spontan-Phänomene haben mit dem Affektiven, der Angst zu tun. Es gilt auch für die spontanen psychokinetischen Fälle. Es ist ja so schwer zu experimentieren, weil wir diese Bedingungen des affektiven Feldes im Laboratorium nur schwer herstellen können. Meine Frage ist nun: Was haben Sie für einen Kommentar von dem Standpunkt des Philosophen zu dieser Beobachtung des affektiven Feldes?“

Neuhäusler: „Ich glaube, daß ein affektives Feld, je stärker es ist, eine um so größere Ausnahmesituation darstellt. Angst, z. B. ist eine gesteigerte affektive Situation. Und gerade in dieser Ausnahmesituation könnte es möglich sein, daß die gewöhnliche Weise der Wahrnehmung einerseits und der Aktion andererseits eben nicht mehr ausreicht, daß hier zu Ausnahmehandlungen, zu Ausnahme-Wahrnehmungen eine Brücke leichter besteht.“

Bender: „Wäre dies dann Außersinnliche Wahrnehmung — eine Notfallsfunktion?“

Neuhäusler: „Jawohl, eine Notfallsfunktion, oder jedenfalls eine exceptionelle Funktion d. h. im Sinne einer möglichen Funktion, die bei bestimmten Situationen aktiviert werden kann.“

Bender: „Oder ist es unter dem Druck des Affektes eine Regression auf primitivere Funktionen?“

Neuhäusler: „Ich glaube, daß sich dies nicht widerspricht. Weil die Regression ja auf primitivere Funktionen — also damit der Rückgang in ein mehr unbewußtes Stadium sicher Voraussetzung ist —, denn diese Funktionen werden ja durch intellektuelle Planung vollkommen blockiert oder fast blockiert, aber gerade, wenn ich mir durch normale Überlegung und normale Handlung nicht mehr helfen kann, werde ich ja von diesem intellektuellen Gefüge Abstand nehmen und mich auf meine unbewußten Urfunktionen sozusagen verlassen.“

Mischo: „Ich glaube, daß man eine Verbindung suchen muß, zwischen den normalen psychischen Vorgängen und der Psychokinese. Ich denke da an Fol-

gendes: Wenn wir uns in der Psychologie umsehen, dann zeigen etwa die Experimente von Amara Dembo, daß Versuchspersonen vor unlösbare Aufgaben gestellt, irgend ein Ziel zu erreichen, Versuchspersonen, denen man aber versichert hat, es gibt eine Lösung, die zeigen in ihrem Verhalten bei Fortdauer des Experiments ganz massive Regressionserscheinungen. Sie nehmen, ganz ohne daß es ihnen bewußt ist, anamistische Einstellungen ein, z. B. das Zielobjekt ist eine Blume: ‚ach, liebe Blume, komm doch her!‘ Sie versuchen zu zaubern, selbst erwachsene Menschen. Ich glaube, daß in diesen Regressionserscheinungen, auch bei der Psychokinese, diese magisch-anamistischen Einstellungen wirksam werden und zu Aktionen führen können, die nun weit über das, was wir bei dem normal-psychologischen Experiment feststellen, hinausgehen können. Und ich glaube, daß man von der Forschung her auf diesen Zusammenhang sehr achten müsse.“

Neuhäusler: „Darf ich ein einfaches Beispiel ergänzen und ich bitte um Entschuldigung, wenn es aussieht, als würden religiöse Gefühle verletzt. Bei guten Katholiken ist es üblich, wenn sie etwas verloren haben, zu sagen: ‚Hl. Antonius, ich bitte dich, laß es mich wiederfinden.‘ Und in vielen Fällen wird dann der Gegenstand überraschenderweise gefunden. Man könnte das so deuten: ich überlasse die Suche, die mir nicht gelingt, dem hl. Antonius, sprich, einer anderen Instanz, d. h. der Instanz, in die ich eigentlich jetzt zurückfalle, ich überlasse sie meinem unbewußten Aktionsfeld, in dem dann möglicherweise Außersinnliche Wahrnehmung auftreten kann. Also, dieses Sichverlassen auf eine andere Instanz gibt mir die unbewußte Freiheit, die Unbefangenheit, diese ursprüngliche Fähigkeit anzuwenden.“

3. Das methodische Problem

Bender: „Darf ich bitten, eine Kleinigkeit über ein methodisches Problem kurz zu diskutieren. Durch diesen Kongreß hindurch zog sich hintergründig das methodische Problem: hier die quantitativen statistischen Arbeiten und hier das anschauliche Phänomen, die Fallstudien. Ich möchte die Teilnehmer dieses Gespräches ersuchen, zu dieser Frage Stellung zu nehmen. Wie ist wissenschaftlich, erkenntniskritisch zu beurteilen der beweisende Wert eines Einzelphänomens? Nehmen wir Ted Serios, nehmen wir Rosenheim.“

Neuhäusler: „Ich möchte mich nicht immer zuerst melden, aber es ist eine erkenntnis-theoretische Frage. Ich möchte dazu folgendes sagen: Bei einem Spontanphänomen, denken Sie an Ted Serios, ist der erste Eindruck der, das ist überzeugend; anzunehmen, daß es zufällig sei, ist absurd. Also ein Evidenzgefühl, das wissenschaftlich noch nicht hinreichend ist. Zweitens. Wir können jetzt fragen, wie wahrscheinlich ist es, daß bei Öffnung eines Kameraobjektivs eine optische Konstellation auf dem Film entsteht von solcher Differenziertheit. Das könnte wahrscheinlichkeitstheoretisch durchaus

angegriffen werden. Drittens möchte ich sagen, daß jene Wahrscheinlichkeitsentscheidung — sei es also die bei der Statistik der psychokinetischen Versuche oder die beim Anblick eines solchen überzeugenden Phänomens —, letztthin eine Ermessensentscheidung ist, d. h. die Entscheidung z. B. die Wahrscheinlichkeit 1/1000 ist wissenschaftlich ausreichend, ist selbst wieder nicht wissenschaftlich zu begründen. So landen wir also alle bei der Voraussetzung der Ermessensentscheidung: Was ist wissenschaftlich hinreichend im Sinne von Überzeugung?“

Petzold: „Ich möchte das durch eine andere Bemerkung ergänzen. Selbst in der Physik ist es nicht möglich, aus Experimenten heraus eindeutig eine bestimmte Theorie herzuleiten. Wir sind immer darauf angewiesen, Zusatzannahmen zur Interpretation der Phänomene zu machen. Da kommen wir prinzipiell nicht darum herum. Als Beispiel: das Michelsonsche Interferenz-Experiment wird immer als Basis benutzt, um die Einsteinsche Relativitätstheorie zu begründen. Das ist nicht wahr. Es gibt größenordnungsmäßig zwanzig verschiedene Deutungsmöglichkeiten, die einem eingefallen sind und hier kommt, glaube ich, jetzt ein psychisches Problem herein: wir akzeptieren dann eine bestimmte Beschreibungsweise, wenn sie in den Rahmen des Gewohnten hineinpaßt. Die Annahmen werden akzeptiert, je nachdem, ob sie uns plausibel erscheinen, oder nicht. Das ist aber, glaube ich, kein logisches, das ist ein psychologisches Problem.“

Bender: „Ein soziologisches Problem.“

Petzold: „Ja.“

Eisenbud: Ich bin hiermit vollkommen einverstanden. Es ist aber kein wissenschaftliches Problem, was mit den individuellen Fällen zu tun hat. Das ist ein anthropologisches Problem. Warum glauben wir einem gewissen Denkschema, z. B. der Ansicht, daß Materie und Psyche verschieden sind. Niemand hat sie je getrennt gesehen. Das ist also ein psychologisches Problem. Ein anderes Problem hingegen ist der wissenschaftliche Zugang zu diesem oder jenem individuellen Phänomen.

Beloff: Der Einzelfall ist nur eine historische Tatsache. Zu einem wissenschaftlichen Faktum gehört die Wiederholbarkeit und die Möglichkeit der Wiederholbarkeit. Ted Serios ist nun so ein Einzelfall.

Bender: „Prof. Petzold, ist die Wiederholbarkeit eines Faktums, eines Vorgangs, ein Kriterium für seine wissenschaftliche Untersuchbarkeit seiner Einordnung? Gibt es in der Physik Beispiele, worin Erscheinungen untersucht werden, die nicht beliebig wiederholbar sind?“

Petzold: „In der Physik gibt es solche Erscheinungen nicht. Aber ich glaube doch, daß man seinen wissenschaftlichen Horizont zu sehr einengt, wenn man diese Forderung der Wiederholbarkeit stellt. Ich will ein ganz

extremes Beispiel geben, das so extrem ist, daß vielleicht der Grund klar ist. Die Frage, stirbt meine Frau, wenn ich ihr den Kopf abhacke? Das ist ein nicht produzierbares Experiment und trotzdem ist die Tatsache nicht wegzuleugnen.“

Neuhäusler: „Das Ideal der Wiederholbarkeit hat ja den Zweck der Beobachtungssicherung. Ich möchte es wiederholen, damit nicht nur der Herr R. sagt: ich habe es gesehen, sondern damit Tausende es sehen können. Das ist das Ideal. Es gibt aber auch eine relative Wiederholbarkeit. Im Fall Ted Serious wird das Experiment ja sehr oft wiederholt und hier haben wir eine Serie von Tatsachen, die so unwahrscheinlich durch Zufall zustande gekommen sein können. Es gibt also eine relative Wiederholbarkeit.“

Bender: „Würden Sie einverstanden sein, daß das Ideal der Wiederholbarkeit auch nur ein soziologisches Ideal ist?“

Neuhäusler: „Ich würde sagen, das ist ein in manchen Fällen erreichbares Ideal, wenn ich eben ein stets zur Verfügung stehendes Objekt habe. Aber wenn ich prüfen will, ob ein Mann gut schießt, damit er Schützenkönig wird, dann muß er mir wiederholt gute Treffer liefern und dann wird er von der Jury als Schützenkönig anerkannt auf Grund seiner Trefferzahl. Und so glaube ich, muß man auch Leute, wie Ted Serious, Croiset usw. als parapsychologische Schützenkönige betrachten, die wiederholbare Phänomene uns liefern.“

Bender: „Aber nicht immer.“

Neuhäusler: „Nicht immer, aber die Wiederholbarkeit im Rahmen der Zufallsunwahrscheinlichkeit ist ja auch eine relative Wiederholbarkeit. Es werden so viele Ereignisse auftreten, wie zufällig nicht erwartbar sind. Und drittens, in manchen Fällen, die Herr Petzold angeführt hat, ist die Wiederholbarkeit unmöglich. Trotzdem haben die gallischen Kriege Cäsars bestanden und sind in die Geschichte als Tatsache eingegangen.“

Eisenbud: Ted Serious konnte seine Resultate wohl wiederholen, aber das Problem ist bezugnehmend auf Dr. Beloff: Wir brauchen die Wiederholbarkeit von Ted Serious, denn man muß die Wiederholbarkeit auf alle möglichen Fälle ausdehnen. Nun haben wir aber im Moment scheinbar nur einen Ted Serious.

Neuhäusler: „Es genügt, wenn Ted Serious wiederholt solche beobachtbare Effekte zeigt, das nannte ich relative Wiederholbarkeit. Das genügt.“

4. Unus Mundus?

Bender: „Wir müssen leider zu einem Ende des Gespräches kommen. Darf ich die Gesprächsteilnehmer noch ersuchen, ganz kurz zu einer Äußerung von C. G. Jung Stellung zu nehmen, ob sie Ihrer Ansicht entspricht oder

nicht. In seinem Beitrag: ‚Vom Wesen des Bewußtseins‘ macht C. G. Jung, der sich immer als Empiriker gebärdet hat, aber ein Metaphysiker war im Hintergrund, eine Äußerung über Psyche - Materie. Er sagt, und zwar auf der Basis der parapsychologischen Phänomene: Es sieht so aus, als ob die Vorgänge, die den beobachtbaren physikalischen Phänomenen zu Grunde liegen, aber nicht mehr beobachtbar sind, und die Vorgänge, die den Bewußtseinsphänomenen zu Grunde liegen — noch unterhalb der archetypischen Sphäre — daß diese Vorgänge ein und dasselbe sind, weder psychisch noch physisch, sondern ein neutrales Drittes, ein Weltgrund: die Unus-Mundus-Theorie, die schon die Alchemie formulierte, ein Monismus. Und nun möchte ich ganz rasch fragen, was sagen die Teilnehmer dazu?“

Neuhäusler: „Ich möchte zum ersten Teil sagen, daß ich der Auffassung bin, daß alle Wissenschaften konvergieren auf die Meinung, daß es tatsächlich nur eine Art von Realität gibt. Daß ich diese Realität ein neutrales Drittes nennen würde, dem stimme ich nicht zu. Ich persönlich glaube, es gibt viele Anhaltspunkte, daß der Begriff des Psychischen, allgemein gefaßt, sämtliche Phänomene der Wirklichkeit deckt. Darf ich kurz eine interessante Feststellung erwähnen: Lenin, der Papst des dialektischen Materialismus, erwähnt an einer bestimmten Stelle seines Hauptwerkes, daß die Frage, wie Empfindung aus Materie entsteht, am besten gelöst wäre, wenn man annehme, daß bereits die Materie Empfindung habe. Das ist ein Ansatz im Materialismus, der von den meisten wieder vergessen wurde, ein Ansatz zu einem Monismus nicht materialistischer Art.“

Petzold: „Ich möchte zunächst als Naturwissenschaftler sagen, daß ich dazu deswegen keine Stellung nehmen kann, weil Jung für seine Begriffe keinerlei Angaben über eine Verifikation oder Falsifikation gemacht hat, so daß das Problem hier eigentlich nicht so ganz präzis definiert zu sein scheint, so daß ich keine Entscheidung fällen kann. Wenn ich aber jetzt persönlich davon ausgehe und ich versuche nachzuempfinden, was es bedeuten könnte, so würde ich dem zustimmen.“

Misch o: „Ich glaube, wir können doch schließen mit dem Blick nach vorne: Psi — Psyche — Materie: in der Mitte steht der Mensch. Der Mensch, dessen Fähigkeiten untersucht werden sollen und der Mensch, der selbst untersucht. Wir müssen uns, glaube ich, darüber im klaren sein, daß auf beiden Seiten, dem Untersuchten und den Untersuchenden gedeutet wird und daß wir uns dieses Perspektivismus in der Forschung bewußt werden.“

DDr. Andreas Resch, A-6010 Innsbruck, Maximilianstraße 6, Postf. 8